7. Dank

Anbei gebe ich ein Farbbild nach einem Farbdia von Jörg HAEDEKE **(siehe oberes Bild auf der ersten Farbseite in der Mitte dieses Mitteilungsblattes)**, das er am 10.11.1991 aufgenommen hat. Ich danke meinem Freund Jörg sehr herzlich für die Überlassung dieses Dias zu Publikationszwecken. Darüber hinaus gilt mein ganz besonderer Dank Herrn Dr. Ekkehard GESSNER/Havixbeck für mir im November 1988 zur Verfügung gestellte Literatur-Kopien.

8. Literatur

Ainsworth, D.L., B.C. Sutton & G.C. Ainsworth (1983) - Dictionary of the Fungi. 7. Ed.

Fuckel, L. (1869 und 1870) - Symbolae Mycologicae. Beiträge zur Kenntnis der Rheinischen Pilze. Jahrb. Nassau. Verein für Naturkunde, Jahrgang XXIII/XXIV. Wiesbaden.

Lindau, G. (1910) - Fungi imperfecti: Hyphomycetes, 2. Hälfte: 697-699. In: RABENHORSTs Kryptogamenflora, Bd. 1, IX. Abt.

- (1922) - Kryptogamenflora für Anfänger, Bd. 2, 2. Abt.: Die mikroskopischen Pilze. Berlin.

Michael, E., B. Hennig & H. Kreisel (1988) - Handbuch für Pilzfreunde. Band VI: Die Gattungen der Großpilze Europas. Fischer Jena.

Ryman, S. & I. Holmasen (1984) - Svampar; en fälthandbok. Deutsche Übersetzung durch T.R. Lohmeyer und H.-G. Unger 1992, Titel: Pilze. Thalacker Verlag Braunschweig.

Watling, R. (1979) - The Morphology, Variation and Ecological Significance of Anamorpha in the Agaricales. In B. Kendrick (Edt.): The Whole Fungus, Vol. 2, National Museum of Canada (Kananaskis-Konferenz 2).

Pilzporträt Nr. 24:

Conocybe subovalis Kühn. ex Kühn. & Watl. 1980

Gerandetknolliges Samnethäubchen

MANFRED ENDERLE
Am Wasser 22
D(W)-8874 Leipheim-Riedheim

Der große *Täublings*- und *Conocybe*-Kenner JULIUS SCHÄFFER schrieb in seinem vorzüglichen Aufsatz über "Die Sammethäubchen" 1935: "Und welch ein Reichtum an Formen und Farben, als ich's zum ersten Mal sah! Die Hüte von blendendem Weiß über Ocker, Falb, Orange, Fuchsig, Zimt, Rost, Kupfer, Kastanien- bis Schokoladenbraun und Schwarz, in der Form kugelig, kegelig, glockig, zylindrisch, flach: Nachthäubchen, Zipfelmützen, Florentiner, Stahlhelme, Jesuitenhüte; vom zierlichsten, erbsengroßen Puppenschellchen bis zur würdigen Präsidentenglocke. Die Stiele im Format hier wie ein Streichhölzchen und dort fast wie ein Bleistift. Ich war betroffen und verwirrt von der Fülle und Mannigfaltigkeit. Wo fass' ich dich, unendliche Natur?...."

Conocyben sind erfahrungsgemäß nicht leicht zu bestimmen, weil viele auf den ersten Blick sehr ähnlich aussehen und den Finder dadurch entmutigen können. Zudem war bisher, zumindest für den deutschsprachigen Pilzfreund, wenig brauchbare Bestimmungsliteratur verfügbar. Es bedarf zugegebenermaßen mehrjähriger Erfahrung, um im Gelände anhand einer bekannten Merkmalskombination mit dem bloßen Auge eine Art festlegen zu können. Mit scharfem Blick bzw. einer starken Lupe kann man in vielen Fällen jedoch den Zystidentyp am Stiel erkennen und hat damit, wie bei den Rißpilzen, eine wichtige Grundlage für die Bestimmung. Im weiteren Verlauf sind die Form und Größe der Cheilozystiden und Sporen, die Ammoniakreaktion, die genaue Fruchtkörperfarbe und der Standort von großer Bedeutung.

Ich gebe nachfolgend eine Beschreibung der häufigen *Conocybe subovalis*, die ich an anderer Stelle (ENDERLE 1985:107, ENDERLE 1991:89) bereits ohne Foto vorstellte. Sie ist charakterisiert durch mittelgroßen bis großen Wuchs, oft leichten Olivbeiton in der Hutmitte, meist negative Ammoniakreaktion, relativ große Cheilo-, Caulozystiden und Sporen sowie haarförmige Caulozystiden an der obersten Stielspitze, darunter lecythiforme:

H u t : -30 mm breit, stumpf konisch, breit glockig oder konvex. Hutrand kaum verflachend oder nach oben umbiegend; ockergelblich bis ockerbräunlich, teilweise mit Oliv- seltener Kupferstich, Rand schwach durchscheinend gerieft, hygrophan, rasch austrocknend (oft beim Aufsammeln bereits ausgetrocknet), dann hell ockerlich, hell lederfarben, kittfarben oder hell beigeockerlich, in der Mitte dunkler und oft mit schwachem Olivstich.

L a m e l l e n : etwas gedrängt, mit kleinem Zähnchen am Stiel angewachsen, schmal lanzettlich bis deutlich bauchig; -3(4) mm breit, hell bis kräftig zimt- bis rostbräunlich, mit hellerer Schneide.

S t i e l : -80(110) mm lang, in der Mitte -2.5(3) mm dick, oben hell creme, nach unten zunehmend dunkler, im unteren Drittel meist rostbräunlich bis dunkelrot; vor allem im oberen Drittel deutlich fein weißlich bestäubt, nach unten zunehmend verkahlend; Basis schwach bis deutlich knollig, teilweise leicht gerandet-knollig.

S p o r e n : 11,3-12,4(13,3) x 6,2-7,4 µm, ellipsoid bis länglich ellipsoid. Wände verdickt, mit deutlichem zentralem Keimporus und unauffälligem Apikulus, u.M. in NH3 (und Wasser) kräftig ockerbräunlich gefärbt; Basidien 4-sporig, ca. 24-35 x 10-13 µm.

C h e i l o z y s t i d e n : 21-31 x 9-14 µm (vom "großen" Typ), mit 5,5-7,4(8) µm breitem Köpfchen, lecythiform, d.h. bauchig mit gestieltem Köpfchen, dünnwandig, farblos.

P l e u r o z y s t i d e n : keine vorhanden.

C a u l o z y s t i d e n : an der obersten Stielspitze fädig-haarig, ca. -150 µm lang, -4(6) µm dick, darunter bis zur Basis bauchig-kopfig ähnlich den Cheilozystiden, jedoch größer, 25-43(45) x 11-17(20) x 6-10(11) µm (ob alle Kollektionen fädig-haarige Zystiden an der obersten Stielspitze haben, ist an weiteren Funden noch zu klären; dabei sind vor allem junge, frische Stiele bzw. Fruchtkörper zu untersuchen).

P i l e o z y s t i d e n : zerstreut vorhanden, meist schmal flaschenförmig mit Köpfchen, in NH3 gelbbräunlich.

H u t h a u t : aus rundlich-gestielten, -20(24) µm breiten Zellen bestehend.

A m m o n i a k r e a k t i o n : negativ, gelegentlich oder nach Stunden positiv (dies könnte u.U. auf 2 verschiedene Sippen hinweisen, die noch zu differenzieren wären).

V o r k o m m e n : im (gedüngten) Rasen oder Gras, an Wegrändern in oder außerhalb des Waldes; relativ häufig.

Literatur

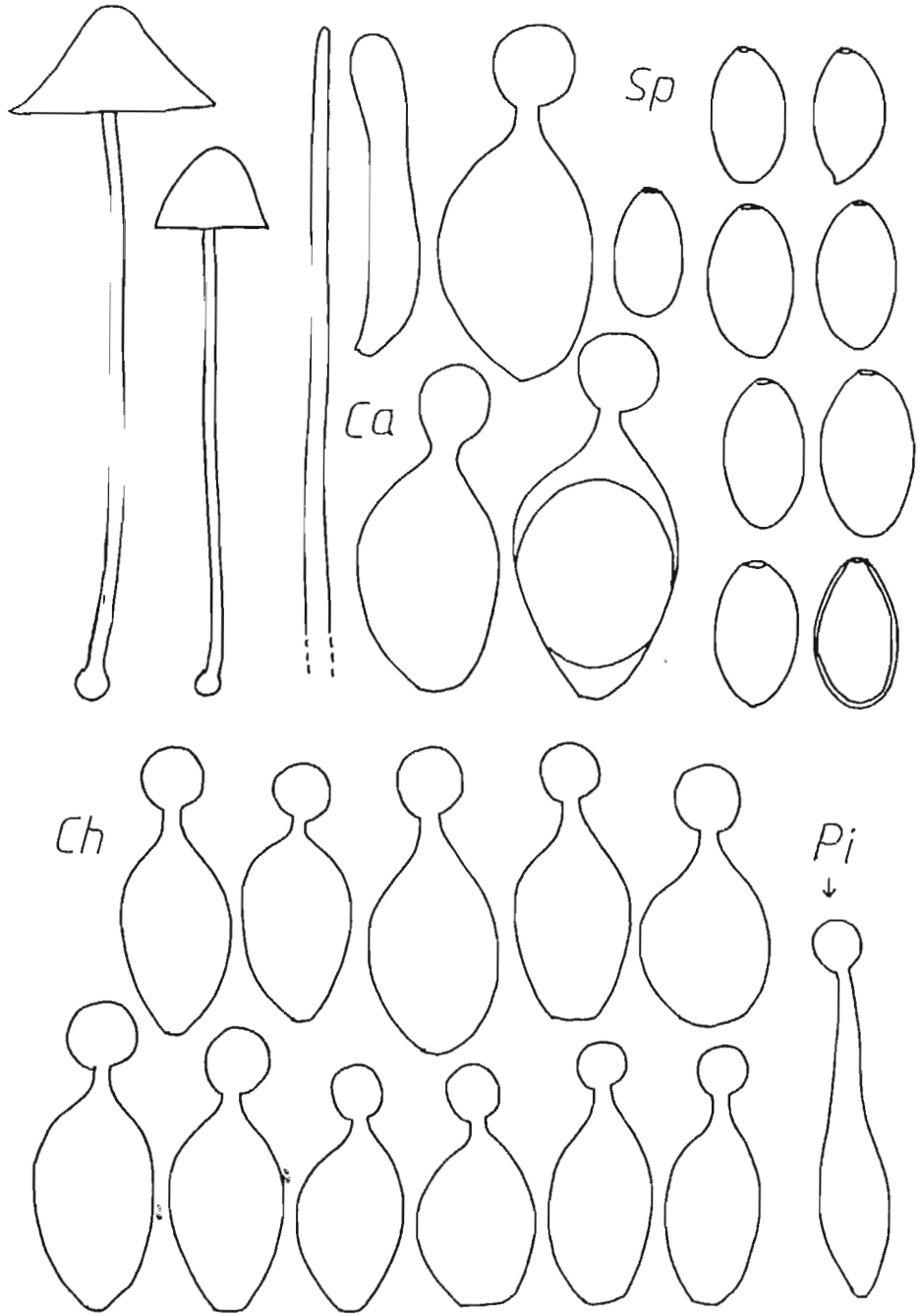
Bon, M. (1988) - Pareys Buch der Pilze.

Bon, M. (1992) - Clé monographique des espèces galero-naucorioides. Doc.Mycol. 21(84):1-89.

Enderle, M. (1985) - Bemerkenswerte *Agaricales*-Funde II (9. Beitrag zur Kenntnis der Ulmer Pilzflora). Beitr.z.Kenntn.d.Pilze Mitteleuropas II: 99-124.

Enderle, M. (1991a) - *Conocybe-Pholiotina*-Studien I: Bestimmungsschlüssel für die europäischen Arten der Gattung *Conocybe* Fayod. Z.Mykol. 57(1): 55-74.

Enderle, M. (1991b) - *Conocybe-Pholiotina*-Studien II: Beschreibung einiger Funde. Z.Mykol. 57(1):75-108.



Krieglsteiner, G.J. (1991) - Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (West), Band I: Ständerpilze, Teil B: Blätterpilze. 1016 S., Ulmer-Verlag, Stuttgart.

Kühner, R. (1935) - Le genre *Galera* (Fries)Quélet. Encycl. Mycol. 7: 1-240.

Phillips, R. (1981) - Das Kosmos-Buch der Pilze. Stuttgart.

Schäffer, J. (1930) - Die Sammethäubchen (Galera). Z.Pilzk. 9(11-12): 163-174.

Watling, R. (1982) - British Fungus Flora, Agarics and Boleti: 3. *Bolbitiaceae: Agrocybe, Bolbitius & Conocybe.* Royal Bot. Garden, Edinburgh.

Zschieschang, G. (1987"1988") - Die Gattung *Conocybe* in der DDR. I.Bestimmungschlüssel. Boletus 11(2): 35-49.

Legende zur Mikrozeichnung

Ca = Caulozystiden
Ch = Cheilozystiden
Pi = Pileozystiden
Sp = Sporen

Ein Farbbild nach einem Farbdia von M. ENDERLE befindet sich als unteres Bild auf der ersten Farbseite in der Mitte dieses Mitteilungsblattes.

Pilzporträt Nr. 25:

Galerina sideroides (Fr.)Kühn.

Glimmerstieliger Häubling

FREDI KASPAREK

Forststr. 24
D-45699 Herten

Vorbemerkung:

Die Galerina sideroides sehr nahestehende G. stylifera (Atk.)Smith & Singer wird von verschiedenen Autoren unterschiedlich interpretiert. So erscheint das Epithet "stylifera" in den gewählten Autorenzitaten nachfolgender Verfasser als Synonym, als Varietät, Form oder sogar eigenständige Art.

G. stylifera wird in allen mir zugänglich gewordenen Abhandlungen lediglich durch veränderliche Merkmale wie Velumverhältnis, Hutgröße, Hutfarbe, Geruch und Geschmack von G. sideroides getrennt. Kein einziges genetisch konstantes Mikromerkmal ist bei beiden Taxa verschieden (siehe hierzu Anmerkungen).

Eigene Beobachtungen hinsichtlich der gelegentlich auftretenden Veränderungen, die m.E. zum natürlichen Erscheinungsbild einer Art gehören, reichten dem Verfasser nicht aus, hier zwei eigenständige Arten zu erkennen. Aus diesem Grund wird G. stylifera in der Beschreibung miteingeschlossen.

Verwendete Autorenzitate:

MOSER:	Galerina sideroides (Fr.)Kühn. Galerina stylifera (Atk.)Smith & Singer (= sideroides ss. Kühn., Rick.)
BON:	Galerina sideroides (Bull.)Kühn. Galerina stylifera (Atk.)Smith & Sing.
DERBSCH:	Galerina sideroides (Fr.)Kühn. Galerina stylifera (Atk.) Smith & Sing.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: APN - Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft Pilzkunde Niederrhein

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: 11_1993

Autor(en)/Author(s): Enderle Manfred

Artikel/Article: Pilzportrait Nr. 24: Conocybe subovalis Kühn. ex Kühn. & Watl, 1980 Gerandetknolliges Sammethäubchen 21-24